

Die kulturellen Leistungen von Adriano Olivetti

Autor(en): **Schönenberger, Walter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **48 (1961)**

Heft 4: **Industriebauten**

PDF erstellt am: **15.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-37573>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

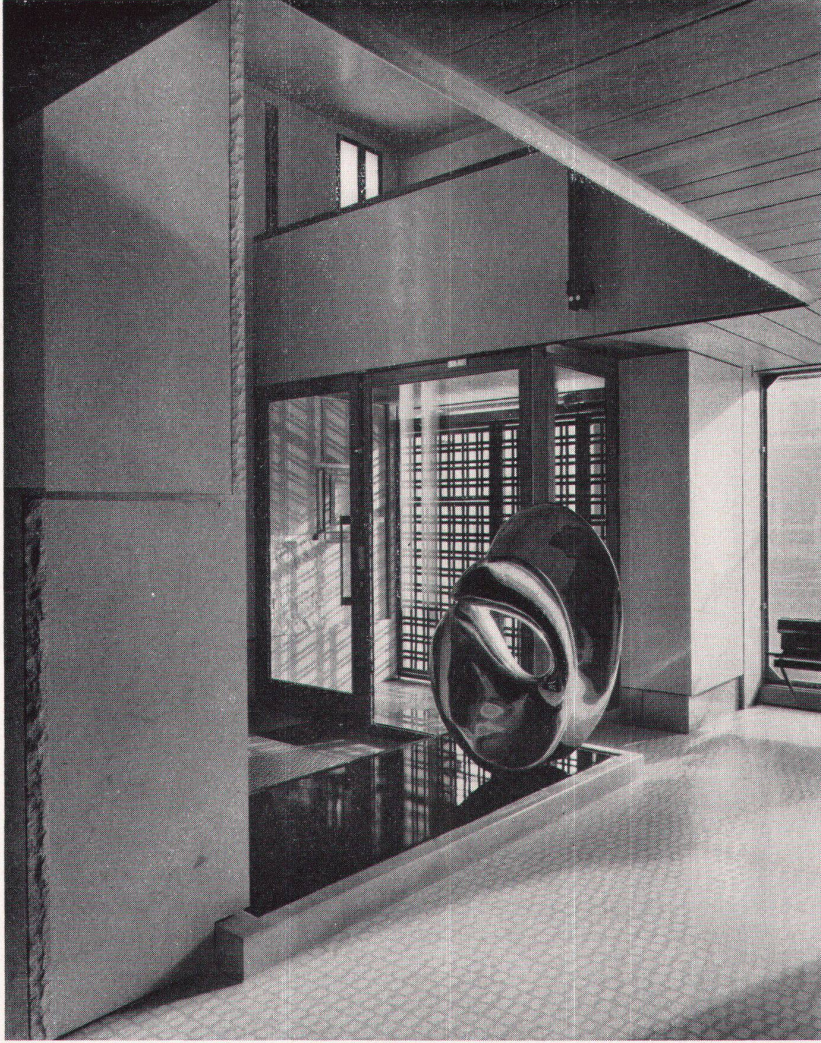
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die kulturellen Leistungen von Adriano Olivetti



1

1
Plastik von Alberto Viani im Verkaufsgeschäft der Olivetti in Venedig
Sculpture d'Alberto Viani dans le magasin Olivetti à Venise
Sculpture by Alberto Viani in the Olivetti salesroom in Venice

Der Einfluß der Firma Olivetti auf die gesamte Kultur Italiens zeigt sehr verschiedene Aspekte: er wirkte auf die Formsprache in «Industrial design» und Graphik, auf die Wohnkultur und Urbanistik und auf das Sozialgebiet. Alles das wurde im Erneuerungswillen eines Mannes verbunden: des Leiters der Firma, Adriano Olivetti (geboren 1901, gestorben 1960). Schon Adrianos Vater, Camillo, hatte 1908 Gelegenheit gehabt, während eines Studienaufenthaltes in Amerika neue technische Errungenschaften kennenzulernen, so daß er nach seiner Rückkehr das Grundgerüst der heutigen Weltfirma aufbauen konnte. Der kulturelle Einfluß Olivettis allerdings wird erst nach der Reise seines Sohnes Adriano nach den Vereinigten Staaten (1926) fühlbar. Als Adriano Olivetti nach Ivrea zurückkam, begann er mit der Reorganisation der Firma. 1928 schuf er einen neuen Dienst: den Publizitätsdienst, an dessen Spitze er 1931 den Maler Renato Zveteremich stellte, als Kopf eines Teams

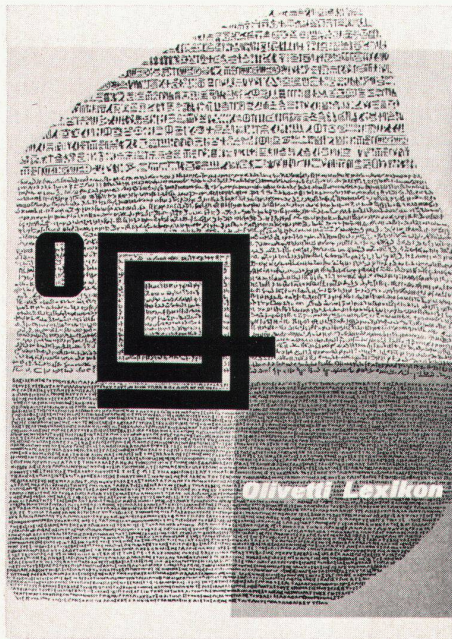
von jungen, nach dem neuen Formausdruck strebenden Künstlern: den Malern Persico und Nizzoli, den Architekten Figini, Pollini, Belgiojoso, Banfi, Peressutti und Rogers und den Graphikern Munari und Veronesi. Die Schreibmaschine «Studio 42» ist zum Beispiel 1935 aus der Zusammenarbeit zwischen dem Ingenieur Ottavio Luzzati, den Architekten Figini und Pollini und dem Maler Schawinsky entstanden: eine Maschine wird nicht nur als Produkt der Technik, sondern als ästhetisch gültiger Gegenstand betrachtet.

1936 zeichnet sich ein besonderer Zweig der umfassenden Tätigkeit Olivettis ab: er leitet die Studien für einen «Piano regolatore» des Aostatal, die erste organische, später als musterhaft anerkannte Regionalplanung in Italien, an deren Verwirklichung die Architekten und Ingenieure Banfi, Belgiojoso, Bottoni, Figini, Peressutti, Rogers, Lauro und Renato Zveteremich teilnahmen. 1938 erschien die Publikation «Storia della scrittura» (Geschichte der Schrift), die vom damaligen Leiter des Publizitätsdienstes, dem Dichter Leonardo Sinigalli, unter Mitarbeit des Malers Schawinsky und des Bildhauers Costantino Nivola herausgegeben wurde. Diese Beispiele der Zusammenarbeit von Technikern und Künstlern zeigen den späteren Weg der Firma Olivetti: nicht allein die Produktion gutfunktionierender und ästhetisch einwandfreier Schreib- und Rechenmaschinen, die Werbung für diese Produkte mit modernen Publikationsmitteln und geschickt gestalteten Läden und Ausstellungsständen, sondern auch das Interesse und Bemühen um eine urbanistische und soziale Anordnung der Arbeiterwohnungen, die Errichtung von Kinderheimen, Bibliotheken und Spitälern um die Fabriken der Firma, ein Weg, der auch eine autonome kulturelle Tätigkeit durch die Schöpfung des Verlages «Edizioni di Comunità», das Finanzieren von Monatsheften der Architektur, Kunst und Kultur, und schließlich die Teilnahme an großen Kunstausstellungen einschließt.

Um ein solches Programm zu verwirklichen, wurde 1950 in Ivrea neben der Bibliothek ein «Centro culturale» errichtet, dessen Tätigkeit mit der Ausstellung «25 Jahre italienische Malerei» begann. Später wurden dort große Ausstellungen der Maler De Pisis, Guttuso, Rosai, Metelli und Casorati organisiert. Im gleichen Jahr begannen in Ivrea Kurse technischer Kultur, technischer Zeichnung und allgemeiner Kultur für die Arbeiterschaft.

1951 begann der Bau einer Filiale der Fabrik in Pozzuoli in der Nähe Neapels, im Gedanken, die seit Jahrhunderten gedrückte Wirtschaft und soziale Lage Süditaliens mit einem Beispiel zu erwecken. In Pozzuoli stammt die ganze Arbeiterschaft aus Neapel und den Nebengebieten; bald hat die Produktion der Filiale die des Mutterhauses überholt. Nach den dunklen Jahren des letzten Krieges (Ivrea wurde in jener Zeit ein wichtiges Zentrum des Widerstandskrieges) begann der «Olivetti Design» die ganze Welt zu erobern. 1952 wurde im Museum of Modern Art in New York eine große Ausstellung über die Firma Olivetti und ihre Produkte veranstaltet, das erste Mal, daß eine europäische Firma eine solche Anerkennung erhielt. Zwei Jahre später wurde in der Fünften Straße in New York ein Olivetti-Laden eröffnet, ein Werk der Architekten Belgiojoso, Peressutti und Rogers; die originellen Wandreliefs sind von Costantino Nivola.

1955 war der Sitz der kommerziellen Leitung in Mailand (Via Clerici) vollendet, ein Bau der Architekten Fiocchi, Bernasconi und Nizzoli, der von den Künstlern Marcello Nizzoli, Giovanni Pintori und Mattia Moreni geschmückt wurde. In diesem Jahr wurde eine Ausstellung über Tätigkeit der Olivetti im Louvre in Paris und im italienischen Institut für Kultur in London gezeigt. Noch im gleichen Jahr wurden die ersten «Nationale Olivetti-Preise» für Architektur und Urbanistik geschaffen. 1956 wurde eine Verkaufsfiliale der Firma in San Francisco eröffnet, die von den Architekten Giorgio Cavaglieri gebaut und



2



3



4

von dem Maler Leo Lionni geschmückt wurde. Ein Jahr später begann der Bau des Ladens in São Paulo, unter der Leitung des Architekten Marco Zanuso. Im gleichen Jahr wurde in Ivrea ein Denkmal für den gestorbenen Vater Olivetti, Camillo, errichtet, ein Werk des bekannten italienischen Bildhauers Emilio Greco.

Das Mäzenatentum Adriano Olivettis betrachtend, wird man feststellen, daß seine Interessen vielseitig waren. Trotz der Liebe für moderne Kunst hat er mit dem «Centro Culturale Olivetti» und zusammen mit dem Museo Civico in Turin die Ausstellung des piemontesischen und lombardischen Manierismus 1955 in Palazzo Madama veranstalten lassen. Die 1951 begonnene Serie der Olivetti-Kunstkalender wurde nacheinander dem Werk Rousseaus, Carpaccios, Lorenzettis, den etruskischen Fresken, den ravennatischen Mosaiken, den Bildern von Braque und Morandi gewidmet. Die Ausschmückung der Olivetti-Läden entspricht verschiedenen modernen Kunsttendenzen: dem neuen italienischen Expressionismus mit Gutuso in Rom; der idealistischen Abstraktion mit der Plastik von Viani in dem von Scarpa erbauten Laden in Venedig; der romantischen informellen Malerei von Moreni im kommerziellen Sitze in Mailand; den archaisch-raffinierten Reminiszenzen im Wandrelief von Nivola in New York.

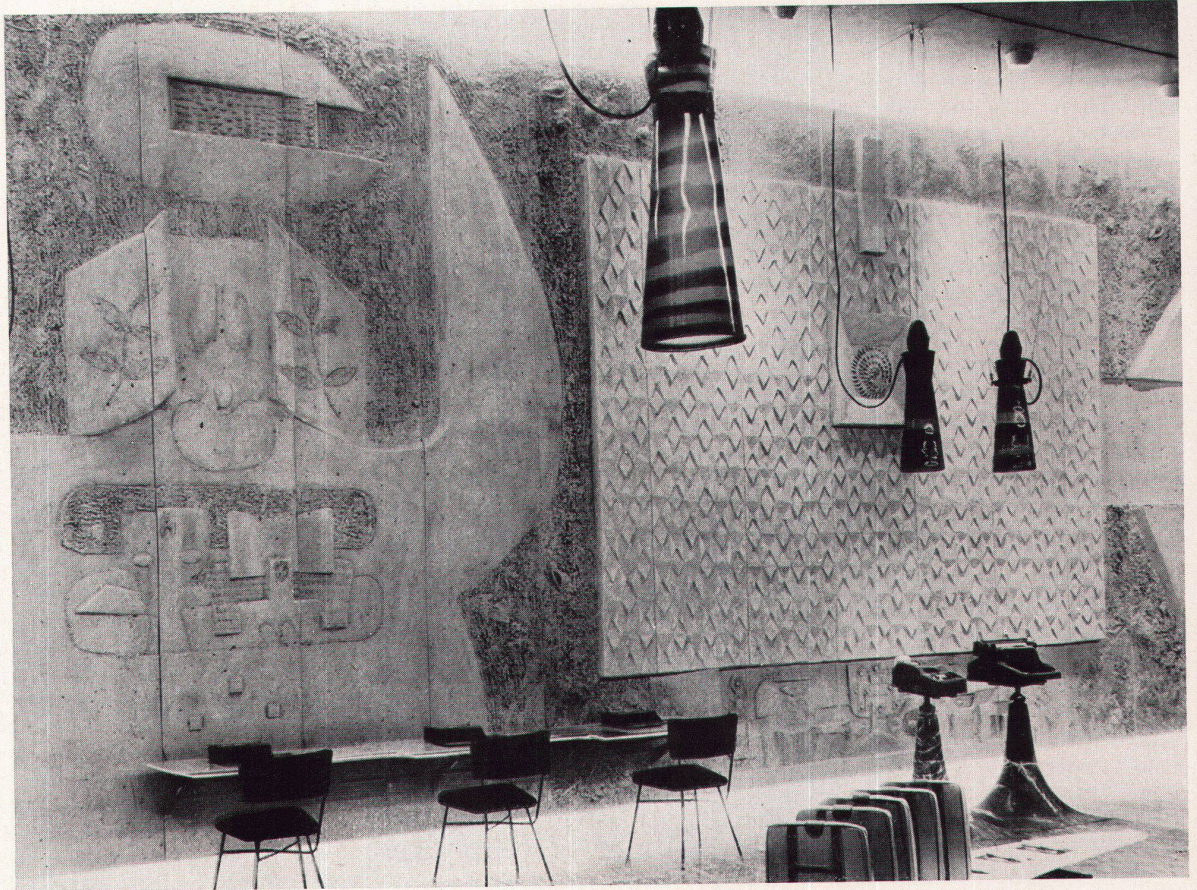
1952 begann in Florenz die Publikation der Kunstzeitschrift «Selearte», von Prof. Carlo L. Ragghianti geleitet: eine Art von Kunstdigest, in handlichem Format, in dem Architektur, Urbanistik, Malerei, Bildhauerei, Photographie und Film, Kunstbücher und Kunstaktionen nebeneinander in kurzgefaßten Aufsätzen behandelt werden. «Selearte» hat große Dienste in Italien geleistet, um ein besseres Verständnis der Kunst, besonders der Moderne, unter dem großen Publikum zu verbreiten. «Comunità» ist eine Kulturzeitschrift, die in Mailand monatlich erscheint und von Dr. Renzo Zorzi geleitet wird. In dieser Publikation dominieren politische und soziale Probleme, doch werden auch Kunst und Literatur behandelt. Die jüngste der Olivetti-Publikationen ist «Zodiac», eine Zeitschrift für Architektur und Urbanistik, die von Riccardo Musatti, Geno Pampaloni, Pier Carlo Santini, Bruno Alfieri und Roberto Sabonetti herausgegeben wird.

Die «Edizioni di Comunità» begannen ihre Tätigkeit im Jahre 1948, zu einer Zeit, als Olivetti eine politische Bewegung, ge-

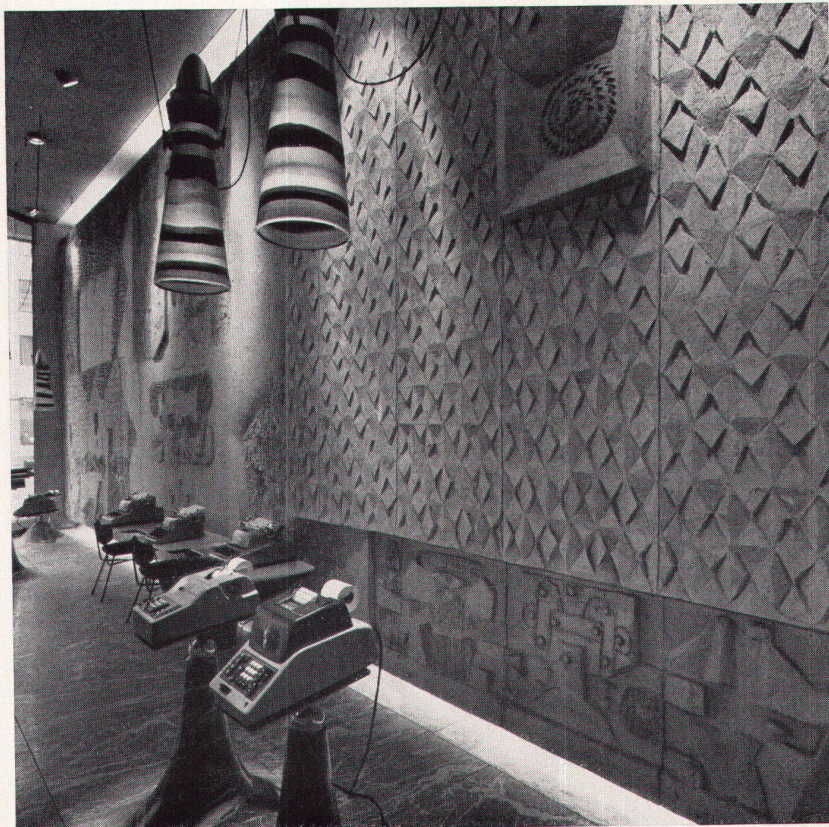
nant «Comunità», ins Leben rief, eine Bewegung, die nur eine kurze Lebensdauer hatte. Wenn man einen Katalog der Erscheinungen dieser Zeit durchblättert, wird man feststellen, daß die Bücher über Politik, Syndakalismus, Soziologie, Philosophie und ähnliches überwiegen. Adriano Olivetti fand in den Schriften des Franzosen Emmanuel Mounier eine Antwort auf seine sozialen und urbanistischen Fragen; er versuchte die von Mounier proklamierte neue christliche Gesellschaft mit einem aufgeklärten Kapitalismus zu vereinigen. Marxistische Theorien wurden in Ivrea oft besprochen und auch angenommen. Aber die Bewegung «Comunità» fiel in Italien auf unfruchtbaren Boden und hatte einen wirklichen Einfluß nur im Canavese, der armen Hügellandschaft um Ivrea. Im Katalog der «Edizioni di Comunità» findet man aber auch viele Bücher über Architektur und Urbanistik, Werke von S. Giedion, E. A. Gutkind, Lewis Mumford, Le Corbusier, Nervi usw., die oft zum erstenmal in Italien gedruckt wurden.

Man kann die Persönlichkeit Adriano Olivettis ohne Übertreibung mit den großen Figuren der italienischen Renaissance vergleichen: Universalismus der Gedanken, gleichwertiges Interesse für Technik und Kunst, für Leistungskraft und Schönheit. Das ist ein Phänomen des heutigen sich rasch industrialisierenden Italien. In Arzignano bei Vicenza war eine ähnliche Persönlichkeit der Großindustrie tätig: Pelizzari, ein Industrieller und selber außerordentlicher Graphiker und Maler, der ein jetzt berühmtes Orchester der Arbeiter seiner Fabrik schuf. Arzignano ist ein Zentrum der guten Musik in Italien geworden, aber Pelizzari besaß nicht so viele und verschiedenartige Interessen wie Adriano Olivetti.

Die große künstlerische Sensibilität Adriano Olivettis und seine Fähigkeit, den richtigen Mann an den richtigen Ort zu stellen (er war auch ein guter Graphologe), erlaubte ihm, seiner Firma ein solches kulturelles Gewicht zu verleihen. Heute, da er nicht mehr lebt, entwickeln sich die verschiedenen Zweige der Firma Olivetti autonom. Es gibt Olivetti-Fabriken in Glasgow, Barcelona, Bogotá, São Paulo, Buenos Aires, Johannesburg; andere sind im Bau oder geplant; im letzten Jahr hat die italienische Firma die amerikanische Underwood absorbiert. Das Olivetti-Phänomen ist nicht mehr ein Sonderfall, und seine Wirkung in Italien und in der Welt wird sich vielleicht abschwächen. Aber der Einfluß der Firma und insbesondere



5



6

ihres geistigen Vaters auf die Verbindung von Technik und Kunst in der heutigen Zeit zeigt sich deutlich in dem charakteristischen Ausdruck «the Olivetti touch», einem Ausdruck, der nicht nur ein technisches, sondern auch ein ästhetisches Werturteil enthält. Die große Lehre Olivettis im Gebiet der Formsprache zwischen 1926 und 1960 wird besonders für Italien ein wichtiger, unwiederholbarer Fall bleiben.

2
Giovanni Pintori, Prospekt, 1953
Dépliant
Folder

3
Herbert Bayer, Plakat, 1953
Affiche
Poster

4
Giovanni Pintori, Plakat, 1955
Affiche
Poster

5, 6
Reliefwand von Costantino Nivola im Olivetti-Laden in New York
(Architekten: Belgiojoso, Peressutti, Rogers, Mailand)
Relief mural de Costantino Nivola dans les locaux de vente d'Olivetti
à New-York
Mural relief by Costantino Nivola in the Olivetti salesroom in New York

Photos: 1 Fotogramma, Mailand; 6 Erich Hartmann Magnum